

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 3

Artikel: Klient zum Anwalt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Julian Dillier

Fort-schritt

Obwaldner Mundart

Äs gad bärgab.
Keinä cha sich mee erstellä,
und s Rad gad schnell
und eister schneller,
z letscht gad alles über Bord.

Dr Fortschritt
isch is Rennä cho.
Aber s Nidsirytä gaad halt ringer,
aber dundä isch nid dobä,
und hesch es Bai i d Speichä n inä,
uberstellts dich eifach witer obä.

Klient zum Anwalt

«Ihre Rechnung ist masslos übertrieben. Sie haben wohl vergessen, dass ich der Gauner bin und nicht Sie!»

Ehemann zu seiner Frau

«Du bist ungerecht! Du hast fünf Freundinnen, und mir gönnst du noch nicht einmal eine ...!»

Das Zitat

Es gibt nur einen Weg, schlank zu bleiben: Essen Sie soviel Sie wollen von allem, was Sie nicht mögen.

Alec Guinness

Us em Innerrhoder Witztröckli



E Büebli het em Doof enne s eschtmol en Zwillingsgoofewage gsee ond das Ding mitsamt em Inhalt wacker aagstuuned. Wo er heecho ischt, het er de Muetter vezöllt: «Du, Muetter, hütt ha i e Chindli gsee mit zwee Chöpf.»

Sebedoni

Beweis

Sie: «Vor zwanzig Jahren hätte ich einen Mann heiraten können, der war doppelt so intelligent wie du!»

Er: «Ja, er hat es bewiesen ...»

Chancen

«Ich bin sechzig, besitze fünf Millionen und liebe eine Zwanzigjährige. Wie kann ich sie dazu bringen, mich zu heiraten?»

«Sag ihr doch, du seist achtzig!»

Unter Freundinnen

«Ich habe achtzig Kilo überflüssiges Gewicht verloren!»

«Wie hast du denn das geschafft?»

«Ich habe mich von meinem Mann scheiden lassen ...!»

Pünktchen auf dem i



öff

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte Caritas heisst Liebe

Die Geschichte von Gisela S., welche als Schreibkraft bei der Caritas tätig war, aus dieser jedoch entlassen wurde, weil sie nach ihrer Scheidung wieder geheiratet hat.

Dadurch wurde das moralische Empfinden der Caritas derart verletzt, dass sie den vom Bundesgericht in Kassel angestrebten Vergleich entrüstet ablehnte.

Max Mumenthaler

Einladung ins Sluraffenland

Hans Sachs, der König im Märchenland, im Märchenland der Sluraffen, schrieb einen Brief an die Jugend der Welt: «Schaut doch, wie zwischen der Arbeit, dem Geld Unrecht und Ausbeutung klaffen!»

«Warum denn so folgsam die Schule bestehn? Das sind doch verlorene Mühen! Zeigt euren Rücken dem faulenden Staat, bei mir wächst am Wegrand der Eiersalat und herrliche Bratwürste blühen.»

«Gebratene Tauben fliegen daher, und Spanferkel kommen gesprungen. Wer Hunger hat, muss nur den Mund auf tun, und nachher besprenkelt die Rose beim Ruhn mit berauschenden Düften die Lungen.»

«Vom Coca-Cola gibt's mehr als genug, auch Honig und Milch und so weiter, und mancher glückselige, goldene Traum fällt in den Alltag vom Cannabis-Baum, bei mir lebt man fröhlich und heiter.»

«Das grösste Laster bei mir ist der Fleiss, die Faulheit die löblichste Tugend. Was uniformiert ist, das jagt man hinaus, Polypen duldet man keine im Haus, es lebe die Freiheit der Jugend!»

«Nun kommt doch zu mir, ich lade euch ein!» Doch «nein» ist die Antwort gewesen, «denn wer nicht die Zunge zum Mund hinausstreckt und schweigend sich durch den Zuckerberg leckt, hat nichts von allem als Spesen!»

«Und ausserdem ginge die Freundschaft noch mit Breschnew gänzlich verloren, wir wären für ihn überhaupt nichts mehr wert und rosten würde das russische Schwert, wird sind doch zum Aufruhr geboren!»

WERNER REISER

Kurznachruf

Er redete stets unverblümt
und wunderte sich,
dass er nie Blumen bekam.